Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 227. Montags den 28. September 1829.

Bekanntmachung

wegen der zu erhebenden Geld-Vergütigung pro $18\frac{22}{30}$ für die weggefallenen Winterholz-Unterstützungen an hülfsbedürftige Beamten-Offizier-Wittwen.

Mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung vom 6. Septbr. v. J. werden diejenigen hülfsbedürftigen Personen, welche für die weggefallene frühere Winterholz-Unterstützung der unterzeichneten Königlichen Regierung schon im vorigen Jahre eine verhältnißmäßige Geld-Vergütigung aus der hiesigen Regierungs-Hauptkasse empfangen haben, hierdurch benachrichtigt: daß die Auszahlung derselben Vergütigung für den Winter pro $18\frac{22}{30}$ in dem Locale der gedachten Königl. Kasse vom 26. bis 31. Octbr. a. c. an die einzelnen Empfangs-Berechtigten gegen Beibringung vorschriftsmäßig ausgestellten, und von den Königl. Polizei-Commissarien ihres Wohnbezirks attestirten Quittungen erfolgen soll.

Da die zu diesem Ende gedruckten und bis auf die eigenhändige Vollziehung eines jeden Individuo und die besondere polizeiliche Bescheinigung schon ausgefüllten Quittungen den Königl. Polizei-Commissarien eben so wie im vorigen Jahre unmittelbar zugefertigt werden, so fordern die Interessenten wir hierdurch auf, sich zunächst an die Königl. Polizei-Commissarien ihres Bezirks zu wenden, die Quittungen in deren Gegenwart gehörig zu vollziehen und solche nach Beifügung des polizeilichen Attestes in Empfang zu nehmen und sich damit sodann innerhalb des obgedachten Zahlungs-Termines Berufs ihrer Befriedigung, bei der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse persönlich zu melden.

Uebrigens bemerken wir nur noch nachträglich: daß, da diese Geld-Entschädigungen für eine bestimmte Zahl von den schon früher Betheiligten, nunmehr auf den Pensions-Aussterbe-Etat aufgenommen sind, es für die Zukunft keiner schriftlichen Gesuche um Bewilligung derselben bei uns weiter bedarf, vorausgesetzt, daß sich die von der Polizei zu prüfenden und mit zu attestirenden persönlichen Bedürftigkeits-Verhältnisse wesentlich nicht verändert haben.

Breslau den 24. September 1829.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Aufforderung

zur Anzeige von noch nicht entdeckten Kieslagern in der Nähe von Chausséen.

Um die Anfuhr des zum Bau und zur Unterhaltung der Chausséen erforderlichen Kieses zu erleichtern und dadurch zugleich möglichst an Kosten zu ersparen, wird hierdurch Jedem, der in der Nähe von Chausséen befindliche, bis jetzt noch nicht entdeckte nicht unbedeutende Kieslager, durch deren Entdeckung die Unterhaltungskosten der Chausséen vermindert werden, der unterzeichneten Königl. Regierung mit Erfolg zur Benutzung anzeigt, nach Maaßgabe der Erheblichkeit des der Königl. Kasse aus der Entdeckung erwachsenden Vortheile, eine Prämie von

Fünf bis Funfzig Reichsthalern

zugesichert. Breslau den 17ten September 1829.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung

betreffend die prompte Berichtigung der Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin.

Die Verordnung im Amtsblatt 1820 pag. 74/75 vom 29. Februar 1820, wornach die Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt in den ersten Tagen des Monats März und September jeden Jahres eingehen sollen, wird nicht überall pünktlich befolgt, indem zeither sogar noch in den letzten Tagen vorgedachten Monats dergleichen Beiträge eingezahlt worden sind.

Wenn nun dadurch die Königl. Instituten-Hauptkasse dem Verlangen der General-Wittwenkasse nicht genügen kann, letztere aber auf die Aufrechthaltung vorerwähnter Verordnung besteht, so werden die Interessenten sowohl, als auch die betreffenden Königl. Kassen, welche solche Beiträge einzuliefern haben, wiederholt aufgefordert, obige Termine genau inne zu halten, entgegengesetzten Falls die säumigen Interessenten des Vortheils verlustig gehen werden, ihre Beiträge kostenfrei berichtigen zu können, und ihnen überlassen werden wird, selbige unmittelbar abzuführen.

Da demnächst das Abholen der Wittwen-Kassen-Quittungen so unregelmäßig geschieht, und die Königl. Instituten-Hauptkasse nicht die Verpflichtung hat, solche den hier am Orte befindlichen Interessenten, welche unmittelbar zur Kasse eingezahlt haben, zuzusenden, so wird hiermit denselben eröffnet, daß diese Quittungen mit Angabe der Receptions-No. zu Anfang May und November jeden Jahres ohnfehlbar abgeholt werden müssen, und daß für deren sichere Aufbewahrung nach dieser Zeit hier keine fernere Sorge getragen werden kann.

Die von den Wittwen Behufs der Erhebung der Pensionen einzureichenden Quittungen, sind respective vor dem 10. April und vor dem 10. October jeden Jahres, der Königl. Instituten-Hauptkasse zuzustellen. Breslau den 18. August 1829.

Königl. Regierung.

Bekanntmachung.

Vom 28sten d. M. ab wird die Vordombrücke wegen nothwendiger Reparatur auf unbestimmte Zeit gesperrt, daher die Passage einstweilen über den Dom und durch die Sterngasse zu verlegen ist.

Breslau den 27. September 1829.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium. v. Strantz I. Heinke.

Bekanntmachung.

Nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 25sten v. M., werden die vom 1. October d. J. an, bei der Spaarkasse eingezahlten Gelder, nicht, gleich dem früher bei derselben angelegten, zu 4⅛ pCt. oder mit Einem guten Groschen vom Reichsthaler, sondern nur zu Drei Ein Drittheil Procent oder mit Einem Silbergroschen vom Reichsthaler, verzinset werden.

Indem wir solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt machen, bemerken wir noch, daß über die vom 1sten künftigen Monats an bei der Sparkasse eingezahlten Gelder, besondere Quittungs-Bücher mit rothgedrucktem Titelblatte, auf welchem sowohl; als auch in dem beigehefteten Statut der Spaarkasse ad §. 2 die Herabsetzung des Zinsfusses auf 3⅓ pCt. bemerkt ist, werden vertheilt werden.

Breslau den 18. September 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Da die gewöhnlichen Einkünfte der hiesigen Kämmerei-Kasse sich in diesem laufenden Jahre, vorzüglich durch den Ausfall des sonst bestandenen Thor-Sperrgeldes, bedeutend vermindert, nächstdem aber auch deren Ausgaben sich dadurch vergrößert haben: daß sehr erhebliche Zuschüsse, sowohl der hiesigen Haupt-Armen-Kasse, als auch der Kasse des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen, zur Bestreitung ihrer täglich steigenden Bedürfnisse, nunmehr gewährt werden müssen; so haben wir uns in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, in Gemäßheit des §. 184 der Städte-Ordnung, die Versammlung der Herren Stadt-Verordneten zu veranlassen: für die Beschaffung der fehlenden Geldmittel zu sorgen, und es hat dieselbe auf unsern Vorschlag unterm 25 August d. J. beschlossen: daß der Betrag einer einmonatlichen Personal-Communal-Steuer, zugleich mit und neben der gewöhnlichen, von den hiesigen steuerpflichtigen Bürgern und Schutzverwandten extraordinarie eingehoben werden soll.

Indem wir solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft bringen, machen wir zugleich nachfolgendes hiermit bekannt:

1) der zu entrichtende außerordentliche Communal-Steuer-Beitrag wird dem gewöhnlichen Steuer-Beitrage gleich seyn, den ein jeder Steuerpflichtige von seinem persönlichen Einkommen, nach Maaßgabe der diesjährigen Steuer-Anlagen, für einen Monat zu entrichten hat.
2) Dieser außerordentliche Beitrag wird, zur Erleichterung für die unbemittelten Steuerpflichtigen, in zwei Hälften eingehoben werden, und zwar die eine Hälfte im October und die andere im November d. J.
3) Die Billetiers, welche die gewöhnliche Steuer des laufenden Monats einziehn, werden zugleich mit derselben auch den in Rede stehenden Extra-Beitrag, gegen besondere Quittungen, einheben.
4) Reclamationen können nicht beachtet werden, weil die vermehrte gemeinsame Last, nach Recht und Billigkeit, auch mit gemeinschaftlichen Schultern getragen werden muß.

Breslau den 4ten September 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 24. September. — Se. Majestät der König haben dem großherzogl. badenschen Kammerjunker v. Berckheim den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der kaiserl. russische Civil-Gouverneur von Kurland, v. Maydell, ist von hier nach Mitau abgereist.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind am 18ten d. M. Abends, mit dem Dampfschiffe von Koblenz kommend, in Köln eingetroffen. — Der Rhein ist, nach den neuesten Nachrichten, sehr im Wachsen, und stand am 18ten Abends bei Köln 16 Fuß 6 Zoll, weshalb man vermuthete, daß am folgenden Tage der Leinpfad überschwemmt seyn werde.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Priv.-Nachr.) Von der serbischen Grenze, vom 16. September. — Ueber die Friedens-Verhandlungen in Konstantinopel hört man, daß sie zu einem gedeihlichen Resultat führen werden; wenigstens weiß man gewiß, daß nur die Entschädigungen noch Schwierigkeiten darbieten, die übrigen Bedingungen aber von den türkischen Bevollmächtigten angenommen worden sind. Die Russen marschiren auf allen Seiten, aber nicht auf der geraden Straße nach Konstantinopel vorwärts; in Serbien äußern sich fortwährend Gährungen.

Das Journal d'Odessa vom 9. September meldet: „Der Kriegsbrigg Mingrelien, von dem Kapitain Lieutenant Raguli commandirt, ist am 29. August von Inada ausgelaufen, und gestern auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen. Dieses Fahrzeug hat die Schlüssel des festen Platzes Midia überbracht, dessen sich unsere Truppen bemächtiget haben. Am Tage vor der Abfahrt jenes Fahrzeuges hatte man zu Burgas aus dem Hauptquartier Adrianopel, die Nachricht erhalten, daß man daselbst am 27. August die Ankunft der türkischen Commissaire erwartete, welche der Sultan selbst zum unverzüglichen Abschluß des Friedens abgeschickt hatte. (Sie sind bekanntlich am 28. August in Adrianopel eingetroffen.) Der Finanz-Minister der Pforte ist einer der Bevollmächtigten. — Midia ist von fünf, zur Recognoscirung der Küsten detaschirten Kanonier-Schaluppen genommen worden. Die Türken griffen sie zur Nachtzeit an und tödteten vier Matrosen; allein sie zogen sich bei Tagesanbruch, als sie unsere Linienschiffe sich nähern sahen, zurück. Unsere Seeleute verfolgten sie und bemeisterten sich des Platzes, in welchem sie neun Kanonen fanden, und einige Gefangene machten."

Von der Grenze der Wallachei, vom 31. Aug. Am 29sten Abends ist der Präsident Seltuchin wieder zu Bucharest eingetroffen, unterwegs begegnete ihm der Unfall durch Umwerfen des Wagens sich einen Arm zu verrenken, indessen giebt sein Befinden zu keinen weiteren Besorgnissen Anlaß. — Nach glaubwürdigen Versicherungen ist in vergangener Woche das sämmtliche Belagerungs-Geschütz von Giurgewo nach Schumla gebracht worden. Unter dem Belagerungs-Corps vor Giurgewo herrscht außer der Pest eine andere Krankheit, durch welche der Körper des Soldaten

in kurzer Zeit abgemagert wird, so, daß er mehr einem Schatten als einer menschlichen Gestalt ähnlich sieht. Auch die Türken in der Festung leiden viel Verlust durch diese Krankheit. — General Geismar soll bis Mitte September eine Verstärkung von 24,000 Mann für die kleine Wallachei erhalten. — General Kisselew ist in Bucharest eingetroffen. (Fr.- u. K.-K.)

Deutschland.

München, vom 13. September. — Das bevorstehende October-Fest wird auch diesmal wieder durch die Gegenwart unserer Allerhöchsten Herrschaften, und, wie man sagt, auch einiger fremden erlauchten Personen verherrlicht werden. — Bereits ist auf dem Bauplatze der neuen Ludwigskirche Alles in voller Thätigkeit. Die protestantische Kirche ist ihrer Vollendung nahe, eben so der neue Flügel des Kriegs-Ministeriums und das Palais des Herzogs Max. Mehrere angesehene Familien Augsburgs sollen bewogen worden seyn, hieher zu ziehen und durch großartige Bauten die neue Ludwigsstraße zu verschönern. — Die Wahl des Hofraths Thiersch zum Rektor der Universität, deren Allerhöchste Bestätigung erwartet wird, hat unter Allen, die es mit dem Wohle dieser Anstalt aufrichtig meinen, die freudigste Sensation erregt. Es ist gewiß für die gegenwärtige Periode des wissenschaftlichen und geselligen Lebens auf unsrer Hochschule von großer Bedeutung, daß gerade Thiersch diese Stelle zu Theil geworden, ihm, der vorzugsweise die Veranlassung zu den neuesten so wohlthätigen Einrichtungen gegeben, und sich insbesondere in der letzten Zeit so äußerst populair, den Studirenden gegenüber, zu benehmen verstand. Unter den Organisationen, welche die äußere neue Gestaltung der Universität betreffen, und demnächst ans Licht treten werden, bezeichnet man auch eine, wonach ein polizeiliches Commissariat im Universitäts-Gebäude hergestellt werden wird, welches sich ausschließlich mit den Angelegenheiten der Studirenden zu beschäftigen hat. Auch einige anständige Karzer sollen in demselben Gebäude eingerichtet werden. Bisher war man genöthigt, in Ermangelung eines Universitäts-Karzers, die allgemeinen polizeilichen Karzer, und einmal sogar die Frohnfeste, dafür in Anspruch zu nehmen.

Frankreich.

Paris, vom 16. September. — Die Herzogin v. Berry wurde gestern Abend in St. Cloud zurück erwartet.

Das Journal des Débats enthält einen Aufsatz, worin es dem Ministerium die Absicht beimißt, mittelst königl. Verordnungen decretiren zu lassen: 1) daß die Zahl der Deputirten um 200 vermehrt, 2) daß diese 200 neuen Mitglieder direct von den General-Conseils der Departements in einem bestimmten Verhältnisse gewählt werden, und 3) daß jene Vermehrung sofort eintreten solle, so daß die Deputirtenkammer nicht neu zusammengesetzt werden würde. Das gedachte Journal will die Bestätigung jener Absicht in einer Andeutung der gestrigen Quotidienne finden, worin es hieß, daß, wenn die Kammer das Budget verwerfen sollte, die Krone wissen würde, was sie zu thun hätte. Diese Aeußerung, meynt dasselbe, lasse sich nicht anders auslegen, als daß man der constituirenden Macht des Königs das Recht zuerkennen wolle, die Charte, die von ihr allein ausgegangen, auch allein zu modificiren. Die Gazette de France zählt das ganze Gerücht mit zu Tageslügen.

Die Gazette de France enthält über den General Lafayette einen Aufsatz, woraus wir Folgendes herausheben: „Unter den unerklärlichen Erscheinungen, welche der menschliche Geist zuweilen darbietet, ist die betrübendste vielleicht die Beharrlichkeit eines Greises in Grundsätzen, die eine Fluth von Trübsalen aller Art herbeigeführt, so viele Ströme Bluts gekostet, so viel Unheil gestiftet und in ihrer practischen Anwendung immer das Gegentheil von dem bewiesen haben, was sie der Theorie nach versprachen. Die Grundsätze der Revolution haben eben so viel Despotismus eingeführt, als sie uns Freiheit verhießen, eben so viele Verbrechen veranlaßt, als man Tugenden von ihnen erwartete, der Welt eben so viel Böses gebracht, als sie ihr Gutes zufügen sollten. Wenn nun dessenungeachtet ein Mann, der seit 40 Jahren ein Augenzeuge der Revolution und ihrer fürchterlichen Folgen gewesen ist, und alle ihre Täuschungen kennen gelernt hat, hartnäckig darauf besteht, die Sache derselben gegen eine langjährige Erfahrung, und allen Wohlgesinnten zum Trotze, zu vertheidigen, so muß man nothwendig annehmen, daß es einem solchen Manne entweder an der erforderlichen Einsicht fehle, um Ursache und Wirkung gehörig zu combiniren, oder daß er verworfen genug sey, um die Ursache, eben wegen ihrer Wirkung, zu lieben, daß er also die Revolution anpreise, eben weil durch sie so viel Blut und Thränen vergossen worden sind. Dieser Wechselschluß bietet sich dem Geiste jedesmal dar, wenn man den Veteranen der Staatsumwälzungen die Massen des Volks durch seine Grundsätze der Freiheit und Gleichheit aufs Neue aufbieten sieht. Um ein solches Problem zu lösen, können wir einer Rede, die der General Lafayette in Lyon gehalten hat, und worin derselbe seine politischen Ansichten klar und deutlich zu erkennen giebt, nicht genug Aufmerksamkeit schenken. Herr v. Lafayette spricht darin von unverjährbaren Rechten des Volks und von der Nothwendigkeit, der unverbesserlichen Contrerevolution die Stirn zu bieten. Was Hr. v. Lafayette unter unverjährbaren Rechten versteht, geht aus seinem Trinkspruch auf die Stadt Lyon hinlänglich hervor. Möge, sagte er, die Würde

und Wohlfahrt dieser Stadt auf den Genuß der natürlichen und gesellschaftlichen Rechte gegründet werden, welche sie zu allen Zeiten für sich in Anspruch genommen hat. Also die natürlichen Rechte sind es, welche das Volk für sich verlangen soll; diese Rechte aber müssen jede Gesellschaft zu ihrer Auflösung führen, denn der Zustand der Natur ist nicht nur von dem Zustande der Gesellschaft verschieden, er läuft diesem geradezu zuwider. Also die Auflösung der Gesellschaft ist es, die Hr. v. Lafayette durch die Aufstellung des Princips der Volksherrschaft bezweckt, und dieses Ziel ist es, das er unablässig verfolgt. Das Princip der Volksherrschaft ist aber nicht nur ein Verbrechen gegen die Charte, es verstößt auch gegen die gesunde Vernunft. Wer dasselbe aufstellt, macht das Volk zum Spielballe und zum Opfer der bewaffneten Macht, begründet das Recht des Stärkeren, huldigt der Gewalt, heiligt den Bürgerkrieg. Dem Volke das Recht zuerkennen, sich gegen die Regierung aufzulehnen, heißt zugleich, jeder Regierung die Möglichkeit, das Staatsruder zu führen, absprechen. Wäre Hr. v. Lafayette selbst Präsident einer Republik und lehnten wir uns, wie sich nicht anders erwarten ließe, gegen ihn auf, so würde er sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen, uns entweder zu bestrafen, — und dann würde er ein Recht, welches er uns heute selbst zuerkennt, verletzen, — oder er müßte dieses Recht ehren, — und dann würde er wieder seine liebe Republik aufopfern. Die Grundsätze des Herrn v. Lafayette sind daher so abgeschmackt, daß sie in keinem Menschen, der nur ein wenig gesunde Vernunft hat, irgend eine aufrichtige Ueberzeugung erwecken können; den Beweis davon finden wir in nachstehendem Dilemma: Entweder er thut Böses, weil er es, der Vernunft und der Erfahrung zum Trotze, nicht erkennt, oder er thut es, weil er es erkennt; im ersteren Falle ist seine Einsicht beschränkt, im zweiten ist seine Absicht frevelhaft. Wir kennen keine dritte Hypothese, die auf seine revolutionaire Unverbesserlichkeit anwendbar wäre."

Der Marquis v. Lafayette wird am nächsten Sonntage (20sten) auf seinem Landgute la Grange bei Rangis ein großes Fest geben.

Morgen soll im Pallaste Bourbon mit dem Bau des provisorischen Sitzungssaales der Deputirtenkammer der Anfang gemacht werden. Der Herzog v. Bourbon hat denjenigen Theil des Gartens dazu hergegeben, den er sich bei dem Verkaufe des Grundstücks im Jahre 1827 vorbehalten hatte.

Der Contre-Admiral Halgan ist zum Vice-Admiral befördert worden, und hat dagegen die Direction des Personals des Seeministeriums aufgegeben.

Man beschäftigt sich, wie es heißt, mit einer neuen Organisation der Bureaux des Finanzministeriums, in deren Folge eine große Anzahl von Beamten pensionirt werden würde.

Der Vicomte v. Martignac ist am 7ten d. M. in Bagnères eingetroffen.

Der Messager meldet in einem Privatschreiben aus St. Petersburg vom 29. August (worin großes Leidwesen über unsre Ministerial-Aenderung, nebst der Betheurung vorkommt, daß der Kaiser Frankreich sehr liebe und nichts gethan habe, um die Leitung der Politik Frankreichs durch Männer, die Rußland feindselig, zu verdienen): „Der Marsch des Grafen Paskewitsch auf Scutari wird nicht viel Schwierigkeit finden. Der Pascha von Batum (an der O. Küste des schwarzen Meeres) hatte sagen lassen, er werde nebst seinen Truppen mitziehen, falls er zum General ernannt würde und den Annen-Orden erhielte. — Nach allen Siegen unsrer Heere zu schließen, glaube ich, daß der Krieg sich seinem Ende nähert und der Kaiser die ihm gebotenen Vortheile auch zum Besten Griechenlands benutzen wird. Dieser Punkt scheint mir für Frankreich wichtig und grade jetzt wird ihr Ministerium erneuert und das neue scheint das Benehmen des alten in Bezug auf jenes unglückliche Land zu verwerfen! Was soll aus dem Ruhme werden, mit welchem Karl X. und Frankreich sich durch die Befreiung desselben bedeckt haben! — Wir hatten den gefangenen Pascha von Kale hier; der Kaiser gab ihm die Freiheit; er speisete vor seiner Abreise beim franz. Botschafter, ist ein Siebenziger mit einem ehrwürdigen weißen Barte. So sehr er sich freute, nach seiner Heimath zurückzukommen, und so tapfer er sich vertheidigt hat, ist er doch für sein Schicksal besorgt. Eifrig griff er nach einem Empfehlungsschreiben, das der Botschafter ihm an den Grafen Guilleminot anbot. — Chosrew-Mirsa hat einen französischen Adjutanten. — Der Herzog v. Mortemart ist ein wenig unpäßlich, das Klima soll ihm nicht zusagen, woraus ich schließe, daß er resigniren und nach Paris zurückkehren wird. Dies würden die Franzosen hier sehr ungerne sehen, da nie ein Botschafter sich ihren und seines Landes Vortheil hier mehr angelegen seyn ließ."

Auf unserm Algier blockirenden Geschwader erwartet war mit Ungeduld einen Befehl, diese Stadt zu beschießen, indeß scheint dazu in diesem Jahre keine Aussicht mehr zu seyn. Am 6. August brachte die engl. Corvette Pandore dem Befehlshaber unserer Flotille einen Brief des engl. Consuls mit der Anzeige, daß der Dey über die Kanonade gegen das Schiff Provence sehr ungehalten geworden, und sogar die Offiziere, welche die Batterien befehligten, habe köpfen lassen. Mittlerweile ist der Capit. Bourrée, von der Seeartillerie, nach Toulon geschickt worden, um Congrevsche Raketen anfertigen zu lassen, die, wie man meint, gegen Algier gebraucht werden sollen. Erfahrere Offiziere sind der Ansicht, daß Algier zur See unangreifbar sey, und blos 30,000 Mann Landungstruppen den Dey zur Vernunft bringen würden

In Rochefort ist das für Rechnung des Staates erbaute Dampfschiff Sphinx vom Stapel gelassen worden; es führt 15 Kanonen, ist 152 Fuß lang und 16 Fuß tief. Die in Liverpool gegossene Dampfmaschine kostet 200,000 Fr. und hat 180 Pferde Kraft.

Aus Marseille wird unterm 9. September gemeldet, daß zwischen dem Dey von Tripolis und dem französischen Consul, Hrn. Rousseau, Mißhelligkeiten ausgebrochen seyen, in deren Folge dieser Letztere das Wappen und die Flagge von Frankreich habe herunternehmen lassen. Die Consuln der übrigen europäischen Mächte hätten eine Versammlung gehalten und über den Vorfall an ihre resp. Souveraine berichtet. Die näheren Details waren in Marseille noch nicht bekannt.

Spanien.

Madrid, vom 7. September. — Als Se. Maj. am 4ten d. M. das Königl. Lustschloß la Granja verließen, um sich nach dem Escurial zu begeben, brach der Schloßnagel des Wagens, worin sich Se. M. j. in Begleitung Ihres Capitains der Gardes du Corps, Marquis de Montealegre, und des ersten Stallmeisters, Marquis de Soto Mayor, befanden, ohngefähr eine Stunde Weges von la Granja. Durch das Fallen des Wagenkastens auf dessen Vordertheil glitt der König von dem Sitz, und schlug unglücklicherweise mit der Stirn so heftig gegen das Krystallglas und den Rahmen des Wagenfensters, daß dieselben zerbrachen, wobei Se. Majestät durch das zerbrochene Glas eine zwar nicht tiefe Wunde quer über die Stirn erhielt, die jedoch mit einem ziemlich bedeutenden Blutverlust verbunden war. Zugleich erlitt der König durch den Schlag an die hölzerne Einfassung des Fensters eine Contusion. Der König setzte indeß, nachdem Balsam auf die Wunde geträufelt und ein leichter Verband aufgelegt worden war, seine Reise sogleich fort, und traf nebst der Königl. Familie glücklich in San Lorenzo del Escorial ein. Um Erdichtungen vorzubeugen, haben Se. Maj. den Vorfall mittelst einer — am 4ten d. M. erschienenen — officiellen Extra-Zeitung zur Kenntniß des Publikums bringen lassen. Die Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner Madrids an den verehrten Monarchen hat sich bei dieser Gelegenheit auf das lebhafteste unter allen Ständen ausgesprochen, und es herrschte eine allgemeine Unruhe und Besorgniß, bis die Extra-Zeitung den wahren Hergang des Unfalls bekannt machte. — Gestern sind Se. Maj. zu Fuß spazieren gegangen. — Das Criminal-Verfahren gegen den Ex-General, Capitain von Neu-Castillen, General-Lieutenant Caro, ist beendigt. Das Kriegsgericht hatte denselben, mit Ausnahme dessen Präsidenten Marques de Campo Sagrado und des Kriegsrathes (Consejero de Guerra) Don Joaquin Lorenzo y Mozo, für unschuldigt erklärt und für dessen Lossprechung gestimmt. Campo Sagrado, ein sehr redlicher Mann und treuer Diener und Verehrer des Königs, hatte in dem von ihm besonders abgegebenen Gutachten erklärt, daß die beigebrachten Gegenbeweise des General-Lieutenant Caro auch nicht im Entferntesten die Behauptungen und Beschuldigungen des Oberst-Lieutenant Don Josè Vasquez de Varela (Vertheidiger des Obersten Eu are) schwächten, und daß, obschon er (Campo Sagrado) ihn der Gnade des Königs empfehle, der Ex-General-Capitain ganz unfähig sey, Provinzen zu verwalten. Se. Maj. haben geruhet, diesem Gutachten beizupflichten und dem rc. Caro die Stadt Valencia zu dessen Aufenthaltsort mit 40,000 Realen Gehalt angewiesen. — In der Umgegend von Miraflores (7 Meilen von Madrid) hat sich eine aus sieben Personen bestehende Räuberbande seit längerer Zeit sehr furchtbar gemacht, und ist nun kürzlich von den betreffenden Ortsbehörden alles Mögliche aufgeboten worden, um ihrer habhaft zu werden. In Miraflores pflegen, der reinen und kühlen Atmosphäre wegen, im Sommer viele Familien aus Madrid die heißen Monate zuzubringen. Der Commandant der Miqueletes (eine Truppe, deren man sich in gebirgigten Gegenden zu bedienen pflegt), Don Juan Banda, hat sich anheischig gemacht, jene Räuberbande aufzuheben, und hofft, daß ihm dies gelingen werde, indem er mit seinen Miqueletes bereits sechs und dreißig Räuber und Mörder ausgespähet und zur gefänglichen Haft eingeliefert hat. — Einem Spekulanten, Namens Heinrich Dollfuß aus Mülhausen, ist ein Privilegium zur Einfuhr von 30,000 Stück baumwollenen Stoffen jedes Stück zu 35 spanischen Ellen, gegen Erlegung von 1½ Piaster pro Stück ertheilt worden. Diese 45,000 Piaster Zoll müssen bei Ausfertigung des, jenes Privilegium betreffenden Documents, zur Hälfte baar und die andere Hälfte in sichern Wechseln von 3 Monat Dato erlegt werden. Gedachter Dollfuß wird in San Fernando (einem Königl. Lustschlosse zwei Leguas von Madrid) eine Fabrik zur Verfertigung baumwollener Stoffe, Druckerei u. s. w. anlegen, und soll dies Vorrecht außer ihm Niemand während zwanzig Jahren im Umkreise von sechzig spanischen Meilen von Madrid gestattet werden. Zugleich hat er die Erlaubniß erhalten, alle zur Fabrikation nöthigen Gegenstände zollfrei einzuführen, so wie auch gegen Erlegung von 10 pCt. Zoll die rohe Baumwolle und die weißen Stoffe, welcher er zu seiner Manufaktur bedürfen möchte.

Mehrere höhere und andere Angestellte bei dem Ministerium der Gnaden und der Justiz erhielten Verweise, und andere wurden verabschiedet, weil sie den Credit ihrer Stellen gemißbraucht und Geschenke angenommen hatten. Die Gardes du Corps, die den Grafen Onnate im Pallast insulirt hatten, als er Sr. Majestät die Aufwartung machen wollte, wurden aus dem Corps gestoßen, und in dem Fort de las Pennas de San Pedro eingesperrt. Der König be-

harrte auf diesem Entschlusse trotz aller Intriguen zu dessen Vermittelung. In den letzten Tagen hat der König selbst viele bürgerliche Beamte purificirt, die in erster und zweiter Instanz es noch nicht waren, und mehrere darunter bedeutende Gehaltserhöhungen bewilligt. Die exaltirte Parthei ist über diese Zeichen von Milde und Mäßigung sehr aufgebracht. Man spricht auch von einem Decrete, das die Oktroigebühren auf die ersten Lebensbedürfnisse bedeutend herabsetzen sollte. Ihr Ertrag diente bisher zur Kleidung und Bewaffnung des Corps der königlichen Freiwilligen, die bald aufgelöst werden sollen. Auch spricht man von einem Dekrete, fremde Fabrikanten einzuladen, solche Fabriken in Spanien unter besondern Begünstigungen anzulegen, wo die Stoffe bisher aus dem Auslande bezogen wurden.

Portugal.

Englische Blätter enthalten Nachrichten aus St. Michael und aus Lissabon. Von St. Michael wird unterm 19. August gemeldet: „Vorgestern Abend kam hier das nach Terceira bestimmte Geschwader wieder an. Wir waren hier bis gestern Morgen in der größten Ungeduld, die von ihm mitgebrachten Nachrichten zu hören. Jetzt wissen wir, daß der „Dom Juan" und die meisten andern Kriegsschiffe, nach einem sehr unglücklichen Angriff auf diese Insel, zurückgekehrt sind. Ueber den dabei stattgefundenen Verlust ist noch nichts bekannt geworden. Wie es heißt, hat General Prego, der Befehlshaber der Truppen, sich geäußert, daß er noch nicht im Stande gewesen sey, die näheren Umstände zu sammeln, jedoch glaube, daß die Expedition (ursprünglich aus 3000 Mann bestehend) um ein Drittheil eingeschmolzen sey. Nach anderen Berichten soll sich der Verlust nur auf 600 Mann belaufen. Alle gelandeten Truppen waren getödtet oder gefangen worden; nur ein einziger Offizier hatte sich durch Schwimmen gerettet. Das Linienschiff scheint sehr gelitten zu haben, und hatte 29 Kugeln im Rumpf. Es hatte 1900 Kugeln verschossen, größtentheils aber ohne alle Wirkung, während jeder Schuß vom Ufer her traf. Wie man sagt, sind zwei Fregatten, wovon eine völlig entmastet, in Fayal eingelaufen. Der Angriff auf Terceira fand am 11ten statt; vorher hatte Admiral Rosas einen Parlamentair abgesandt, um die Insel zur Uebergabe aufzufordern. In einer Nachschrift zu diesem Briefe, vom 22. August, wird der Verlust der Portugiesen auf 900 Mann angegeben; das englische Kriegsschiff „Ariadne" lag bei St. Michael und der englische Consul Read war zurückberufen worden. Ein anderes Schreiben von St. Michael vom 24. August bestätigt obige Nachrichten und fügt hinzu, daß die portugiesischen Soldaten sehr in Schrecken gesetzt seyen, und die Offiziere erklärt hätten, daß 10,000 Mann nöthig seyn würden, eine solche Insel wie Terceira zu bezwingen. — Die Briefe von Lissabon gehen bis zum 6ten d. M., wo die Nachricht von der Niederlage der Miguelisten bei Terceira schon eingetroffen und von den constitutionellen Bewohnern Lissabons mit großer Freude aufgenommen worden war; diese hatten sich nicht gescheuet, ihre Gesinnung laut werden zu lassen, und sich auf öffentlicher Straße in Gegenwart der Patrouillen einander gegenseitig Glück zu wünschen. Die Abreise der Königin Maria nach Brasilien war zur selben Zeit dort bekannt geworden, und hatte keinen besonderen Eindruck gemacht, da man sie als eine, zum Besten der constitutionnellen Sache nothwendige Maaßregel betrachtete. Die Königlichen Freiwilligen von Braga hatten gegen den Gouverneur der Provinz Minho, Dom Alvaro da Costa, einen Aufstand erregt; es war aus Porto Cavallerie zu seinem Beistande beordert worden.

England.

London, vom 16. September. — Von unserm Gesandten in Constantinopel sind zwei Couriere zugleich angekommen; der zweite wurde 7 Stunden später als der erste von Ancona expedirt, und hatte den Auftrag, diesen wo möglich noch zu erreichen. Inzwischen war der erste doch früher in Calais angekommen, als sein Nachfolger.

Im Hof-Journal liest man: „Aus glaubwürdiger Quelle wird uns berichtet, daß kein Schritt zur Anerkennung Dom Miguels gethan werden wird, ehe man nicht das Resultat der vom Marquis von Barbacena abgesandten Depeschen kennt. Sollte der Kaiser Dom Pedro irgend eine active Maaßregel gegen seinen Bruder anordnen, so wird auch die Brittische Regierung in der Portugiesischen Frage nicht eher etwas thun, als bis der Erfolg derselben bekannt ist. Die (kürzlich erwähnte) Versammlung Portugiesischer Kaufleute beim Marquis von Palmella hatte, wie wir vernehmen, hauptsächlich den Zweck, die auf Terceira errungenen Vortheile durch kräftige Maaßregeln zu verfolgen. Sehr reiche Portugiesen sind bei dieser Versammlung gewesen, und haben sich zu der proponirten Anleihe, Behufs Ausrüstung einer Expedition, bereitwillig erklärt."

Aus Lissabon vom 6ten d. M. wird gemeldet, daß ein Tractat mit Spanien abgeschlossen, aber so viel man wisse, noch nicht ratificirt sey.

„Wenn die Bedingungen heißt es in der Times, welche nach den deutschen Blättern durch die türkischen Commissarien angeboten werden sollen, ächt sind, so liefern sie nur einen neuen Beweis, entweder von außerordentlicher Verstocktheit des Mahomedanischen Geistes, oder von einem ungemein buchstäblichen Verlaß auf die Versicherungen des Kaisers Nikolaus von dem Anfange des Krieges, oder endlich von einem Glauben, daß England und die andern Zuschauer des ungleichen Kampfes unbedenklich eintreten dürften,

um mit Macht zu ersetzen, was den Rathgebern oder den Truppen der Pforte an Gehirn oder an Muth abgeht, da die Rathgeber unfähig zu einem verständigen Urtheil, die Truppen unlustig zum Kämpfen erscheinen. Dies würde, wenn er bloß den Vortheil der Türkei beträfe, als eine etwas starke Zuversicht auf die Großmuth eines Nachbars erscheinen. Warum nahm die Pforte nicht den griechischen Traktat an, und befreiete die, welche ihn unterzeichnet, von den Fesseln, welche derselbe ihren Bestrebungen, durch alles andere, nur nicht durch Krieg, das türkische Reich von der Zerstörung zu retten, anlegte?

Der Courier äußert die Vermuthung, Graf Diebitsch werde seine Vorposten langsam auf der Straße nach Konstantinopel vorrücken lassen, sein Hauptaugenmerk dagegen auf die Besitznahme der europäischen Dardanellenschlösser richten, um der russischen Flotte die Durchfahrt zu eröffnen. Diese — meint er ferner — könnte alsdann mit Leichtigkeit das Marmora-Meer bis nach Konstantinopel hinaufsegeln; die Russen müßten nämlich ihre Kriegsschiffe mit Dampfböten an dem von ihren Truppen besetzten Ufer entlang bugsiren, wodurch sie das Feuer der gegenüberliegenden Batterieen vermeiden würden. Die Besetzung der Dardanellenschlösser ließe sich mit geringer Mühe bewerkstelligen, indem dieselben, obwohl sehr stark von der Seeseite, auf der Landseite ganz vertheidigungslos sind.

„Die neuesten Nachrichten aus Constantinopel — heißt es in der Times — sind von der Art, wie sie die Begebenheiten der letzten 6 Wochen uns vorhersehen ließen. Der Sultan, der eben so taub gegen die Forderungen seiner Feinde, wie gegen die Ermahnungen seiner scharfsichtigsten Freunde, und zwar zu einer Zeit war, wo man den Umsturz aller seiner Vertheidigungsmittel mit Gewißheit herannahen sah, hat endlich, wie es scheint, den Ereignissen nachgeben müssen, da er die Wahrheit von dem, was vor seinen eigenen Augen vorging, nicht mehr abläugnen konnte. Die Russen in Europa befinden sich in Adrianopel und nichts steht ihnen im Wege, sich auch nach der Hauptstadt zu begeben; die Russen in Asien sind mit einer Division auf der Straße nach Scutari, welches der südliche Zugang Constantinopels ist. Es ist daher nicht bloß das europäische Gebiet oder Lager — wie man es oft genannt hat — der Mahomedaner, woraus sie eben auf dem Punkte sind, vertrieben zu werden, sondern auch das, was das Leben und die Wesenheit der Türkei bildet, ihr östliches Reich ist gegenwärtig überwältigt. Wenn daher der Großherr auch über den Bosporus flieht, so findet er nicht eine einzige Festung, wo er seinen Harem und die ihm noch übrig gebliebenen Schätze bergen kann; nicht eine Provinz noch findet er, über die er frei und unbelästigt herrschen kann. Welchen Einfluß diese ungeheuere und unerwünschte Revolution auf die Angelegenheiten und die Politik des Christenthums haben dürfte, das ist noch nicht Zeit, zu untersuchen. Zunächst ist vielmehr darauf zu sehen, welche Gestalt die Trümmer des türkischen Reiches annehmen werden. Daß Aegypten unter dem schlauen und ehrgeizigen Barbaren, der darin waltet, noch länger ein Sclave des entblößten, hülflosen Monarchen bleiben werde, das ist sehr zu bezweifeln. Sind die Dardanellen erst weggenommen und vollständig befestigt — in welche Hände dürfte alsdann das Meer von Marmora, der Bosporus und der ganze Pontus Euxinus kommen? Kaum ist der Widerstand, den Rußland alsdann nur noch auf dem mittelländischen Meere finden kann, mit dem in Vergleich zu bringen, der ihm sonst schon an der Donau geboten wurde. Coalitionen zu bilden ist vielleicht ein schwieriges und zuweilen sogar ein gefährliches Unternehmen, wenn es auch bis zu einem gewissen Grade erfolgreich ist. Der Türke bleibt, wäre er auch furchtbarer gegen den Feind, als er sich gezeigt hat, doch immer ein unlenksamer und ungenügender Alliirter. Es ist jedoch zu hoffen, daß das russische Cabinet den beim Beginn des Krieges gethanen Versprechungen, die es auch während der Fortschritte desselben stets festhielt, treu bleiben werde; jede Frage einer gewaltsamen Intervention von Seiten der Alliirten wird daher auch in der gegenwärtigen Krisis unnöthig seyn. Die Vermittelung ihrer Gesandten wird und muß, unter solchen Umständen, den Frieden bald herbeiführen."

Ein Vikar, der alle Sonntage in dem Sprengel von Wincheſter predigte; wurde neulich von seiner Gemeinde bei dem Bischofe verklagt, weil seine Predigt nie länger als eine Viertelstunde dauere. Er erhielt nunmehr die Weisung: seine Vorträge länger einzurichten. Am folgenden Sonntag predigte er zwei Stunden, so daß alle Welt zu gähnen anfing; den Sonntag darauf ließ er, als die Zuhörer versammelt waren, die Kirchenthüren schließen und steckte die Schlüssel zu sich, damit Niemand die Kirche verlassen könne; hierauf bestieg er die Kanzel und zeigte dem Publikum an, daß er 3 Stunden predigen würde, und er hielt Wort. Seine Pflegebefohlnen baten ihn am folgenden Tage, es wieder so zu machen, wie ehemals.

Aus Havana gehen die Nachrichten bis zum 2ten dieses Monats; man beschäftigte sich dort sehr thätig mit Ausrüstung der nächsten Expedition nach Mexiko. Unter den Mexikanischen Ausgewanderten herrschte große Sterblichkeit. Das Linienschiff „Guerrero" von 74 Kanonen lag im Hafen, und die Fregatte „Castilda" war im Begriff, sich zu einer Fahrt nach St. Jago fertig zu machen, um von dort Truppen zu holen. Von der Invasions-Armee hatte man keine Nachricht.

Erste Beilage zu No. 227. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. September 1829.

England.

In den Taschen fast aller der auf Terceira umgekommenen miguelistischen Offiziere, hat man spanische Goldstücke gefunden.

Unsere Blätter sprechen sich mit Unwillen über die in Paris verhängte Confiscation der Journale aus, welche die bekannte Erklärung der Bretagne enthielten. Im Sun heißt es: „Unter den bestehenden Gesetzen, welche die Freiheit der Presse garantiren, scheint uns die Beschlagnahme der Blätter auf dem Postamte ein Gewaltstreich, der sich nicht leicht dürfte vertheidigen lassen. Was die erwähnte Erklärung selbst und den bereits gebildeten Verein betrifft, so scheint uns ferner, daß, so beunruhigend beides für ein Ministerium seyn muß, das eben nur geschaffen ist, um solchen Maaßregeln vorzubeugen, doch nichts darin zu finden sey, was, mindestens unseren Englischen Begriffen zufolge, eine solche Ausübung arbitrairer Gewalt rechtfertigen oder entschuldigen kann. Was würde man wohl in England dazu gesagt haben, wenn eine ganze Auflage der Times, oder der Morning-Chronicle, auf solche Weise confiscirt worden wäre, weil sie etwa eine von den heftigen Tiraden der ehemaligen katholischen Association, oder eine Aufforderung zur Liberalität in den Beiträgen zur Rente enthielt?" — Der Correspondent des Globe meldet in Bezug auf denselben Gegenstand: „Große Sensation hat hier die Beschlagnahme der Journale gemacht, und die Bitterkeit in den Aeußerungen gegen die Minister nicht wenig vermehrt. Bereits sind hier viele Gerüchte über eine beabsichtigte Ministerial-Veränderung verbreitet, doch heißt es, daß der Fürst von Polignac im Ministerium bleiben, und nur die Herren von La Bourdonnaye und Bourmont ausscheiden werden. In einem solchen Falle würde jedoch entweder der Fürst von Polignac, dem Uebergewichte einiger liberalen Collegen nachgebend, gezwungen seyn, sich zurückzuziehen, oder es geht, falls er schwache, gemäßigte Männer hineinbringt, das ganze Ministerium auseinander.

Vorgestern kamen starke Zufuhren von neuem Weizen aus Essex, Kent und Suffolk an den Markt; da dieser Weizen indessen, obgleich sonst im Ganzen gut, etwas feucht ausfiel, so fand nur sehr wenig Umsatz statt. Man bezahlte jedoch für das Wenige, was gekauft wurde, die Preise von vorigem Montage. Auch in fremdem Weizen ward wenig umgesetzt und dieses ohne Preis-Veränderung. Neue Gerste war gleichfalls angebracht worden; sie war zwar etwas steifig, sonst aber sehr gut, so daß die Verkäufer hohe Preise forderten; sie konnten aber für die beste Gattung nicht mehr als 38 Shill. den Quarter bedingen. In Hafer fand wenig Umsatz, aber keine Preis-Veränderung statt.

Rußland.

(Auszug eines Briefes aus Erzerum, vom 8. (20.) Juli.) Allen türkischen Kriegsgefangenen ist es bewilligt worden, in ihre Heimath zurückzukehren; selbst die 2000 Arnauten sind freigelassen; man behielt nur den Seraskier und die übrigen Paschas in Gefangenschaft. In der eroberten Stadt haben wir 156 Geschütze, 8000 Pud Pulver, das ganze Arsenal, eine Stückgießerei und in den gut angelegten Magazinen an 30,000 Tschetwert Weitzen, vorgefunden. Auf den Zinnen der Citadelle weht die weiße Flagge mit dem kaiserl. russischen Staatswappen.

Man sagt allgemein, der Seraskier habe beim Anfange der Campagne an 50,000 Mann Miliz zusammengebracht; da aber alle Versuche zur Wiedereroberung Achalzich's fehl schlugen, wurden die Moslems entmuthigt. Hat der Seraskier unsere Vereinigung in Kars aufhalten und vereiteln wollen, so hat er unklug gehandelt, daß er seine Streitkräfte vertheilte, uns nur 20,000 Mann in den Gebirgen Saganlu entgegenstellte und die übrigen 30,000 in Erzerum zurückließ. Wäre er, statt gewöhnliche Recognoscirungen anzustellen die zu nichts führten, mit der Letzteren oder mit der ganzen Masse herausgerückt und eine Schlacht geliefert, so hätte er wenigstens dadurch bewiesen, daß er kein gewöhnlicher Krieger und Anführer sey, und somit dem Wunsche seines Herrschers entsprochen. Die Raschheit unserer Bewegungen und die schnelle Benutzung aller sich darbietenden Vortheile, haben übrigens dem Feinde mehr Schaden zugefügt, als unsere Waffen, welcher bei jedem Schritte unserer Annäherung, Muth und Geist verlor.

Kronstadt. Die beiden Corvetten Moller und Senjäwin geführt von den Capitains Stanikowitsch und Lütke sind von ihrer Reise um die Welt, auf der sie drei Jahre zugebracht haben, wohlbehalten hier zurückgekehrt. Der Erstere hat die Küsten der Halbinsel Aljaska erforscht, und der Andere mit gewissenhafter Genauigkeit den Abstand von der Behringsstraße bis Kamtschatka aufgenommen, auch den großen Archipel der Karolineninseln untersucht und darin mehrere Inselgruppen entdeckt, die den frühern Seefahrern entgangen waren. Die Naturforscher, Dr. Mertens und Hr. Kastalski, welche die Expedition begleiteten, haben reiche Sammlungen aus den drei Naturreichen mitgebracht und die beiden Maler Hr. Postels und Hr. Michailow ihre Mappen mit interessan-

ten Zeichnungen gefüllt. Die Mannschaft auf beiden Schiffen hat während der ganzen Reise eines erwünschten Wohlseyns sich erfreut.

Italien.

Die schöne Kirche, welche der König von Neapel vor seinem Palaste in der Hauptstadt zu Ehren des h. Vincenz von Paulus aufführen läßt, nahet sich der Vollendung. Nach dem Muster des Pantheons in Rom gebauet, hat sie, wie dieses, einen herrlichen, mit prächtigen Säulen geschmückten Porticus, in dessen Tiefe, zu beiden Seiten der großen Kirchthür, kürzlich die ehernen Reuterstandbilder Karls III. von Spanien und Ferdinands IV. von Neapel aufgestellt worden sind. Als der letztere nach Sicilien hinüber ging, genöthigt, seine Hauptstadt beim Einfalle der Franzosen zu verlassen, that er das Gelübde, diese Kirche zu erbauen, wann er seinen Thron wieder besteigen würde. Er erfüllte dieses Versprechen, als die Begebenheiten von 1815 ihn nach Neapel zurückführten, und jetzt nach seinem Tode beendigt sein Sohn, der jetzt regierende König, dieses Denkmal mit ausnehmender Pracht. Die Standbilder wurden in Portici durch einen römischen Künstler gegossen; Canova hat noch eines der Pferde modellirt. Die beiden Könige sind mit einem Königsmantel angethan; die Standbilder haben 24 Fuß Höhe; ihre Einweihung gab eine öffentliche Festlichkeit. Bekanntlich ist ein ähnliches Denkmal in Turin auf Kosten der Stadt zum Gedächtniß der Rückkehr der Könige errichtet worden, und auch dort hat das Pantheon zum Muster gedient. Die Kirche steht am Ende der Brücke über den Po und gewährt einen prächtigen Anblick.

Türkei.

Konstantinopel, vom 5. September. — Der General-Lieutenant von Müffling ist im Begriff, seine Rückreise anzutreten. Von allen Seiten sind demselben Beweise der höchsten Auszeichnung zu Theil geworden; ohne Beispiel aber ist der Umstand, daß der Sultan, um ihn zu sehen, ihn in einer Privat-Audienz empfangen hat, welcher nur der Dolmetscher der preußischen Gesandtschaft beiwohnte.

Nordamerikanische Freistaaten.

Nord-Amerikanische Blätter bis zum 16. August (die in England eingelaufen sind) melden, daß der Präsident Jackson zwei ernsthafte schlagähnliche Zufälle gehabt habe, die für sein Leben fürchten ließen, und von denen er nur durch starkes Blutlassen befreit worden sey. Zwei Nächte hindurch hatten seine Aerzte bei ihm bleiben müssen, und seine Geneigtheit zu dergleichen apoplektischen Anfällen veranlaßte große Besorgnisse unter seinen Freunden und besonders unter seinen politischen Anhängern; „denn," sagen jene Blätter, „sollte er schon im ersten Jahre seiner Präsidentschaft sterben, so würden sie zu einem Nachfolger in seiner Stelle noch nicht vorbereitet seyn, und nicht verhindern können, daß die oberste Gewalt wieder in die Hände von Hrn. Adams fällt."

Auf der Rhede von New-Orleans war (wie bereits gemeldet worden) das Schiff „Bingham", welches zu den, in Havana gemietheten Nord-Amerikanischen Fahrzeugen gehört, und am 6. Juli mit Truppen von dort nach Mexiko abgesegelt, aber durch einen heftigen Sturm von der Flotte getrennt worden war, mit Havarie eingelaufen. Am Bord des Schiffes befanden sich ungefähr 500 Militairs, die Officiere mit eingeschlossen. Auf Vorstellung des spanischen Consuls in Orleans erhielten die Truppen Erlaubniß, bis zur vollendeten Reparatur des Schiffes an einem, vom Gouverneur von New-Orleans bezeichneten Ort zu landen. Der Befehlshaber der Truppen, so wie der Schiffs-Capitain und einige Officiere, waren mit dem Dampfboot nach New-Orleans gekommen, dem „Bingham" aber ward von dem Gouverneur untersagt, dahin zu segeln. In New-Orleans ging das Gerücht, daß viele Schiffe von dem nach Mexiko bestimmten spanischen Geschwader durch starke Beschädigungen, die sie in Folge eines Sturmes erlitten hatten, gezwungen gewesen wären, in Pensacola einzulaufen.

Miscellen.

Darf man Gerüchten trauen — sagt der schwäbische Merkur — so hätte sich kürzlich die Regierung eines großen deutschen Staates geneigt bewiesen, die bisher fast ausschließende Strenge seines Handels- und Mauth-Systems zu Gunsten andrer deutschen Staaten wesentlich zu ändern. Man spricht von Unterhandlungen zwischen jener Regierung und dem Königreiche Sachsen, an denen auch die übrigen Mitglieder des mitteldeutschen Vereins Theil nehmen würden.

Nachrichten aus Griechenland zufolge, hatte der Oberst von Heidegger sich am 24. August nach Malta eingeschifft, von wo er sich nach Neapel und Rom begeben und dort den Winter zubringen wollte. Einmüthige Segnungen der Griechen begleiten ihn nach seinem Vaterlande. Die Griechische Regierung hat ihm den Grad eines Generals verliehen.

Am 27. Sept. wird auf der Ebene des grünen Hundes bei Brüssel ein Feuerwerk oder vielmehr ein Feuerfest stattfinden, welches an Pracht Alles übertreffen dürfte, was man in Hauptstädten der Art bis jetzt gesehen. Als Gegenstand dieses Feuerwerks bezeichnet man: Die Einnahme von Varna durch die Russen.

Die ganze europäische Türkei, mit Ausnahme der Inseln, wird von den Türken selbst in zwei große Statthalterschaften (Ejaletis) getheilt: Rumili und Bosnien, von denen Bosnien der bei Weitem kleinere Theil ist. Die zwei Hauptstädte, Adrianopel und Konstantinopel, haben ihre besonderen Stadtkreise. Adrianopel, von den Türken „Edrené" genannt, wurde von dem Römischen Kaiser Hadrian erbaut, und, wie Konstantinopel, das von einem Konstantin erbaut und auch unter einem Konstantin von den Türken eingenommen wurde, unter einem griechischen Statthalter Hadrian, von den Osmannen erobert. Es geschah dies i. J. 1360 unter Murad I., dessen Feldherr Lala-Schalin der erste türk. Gouverneur der Stadt wurde. Fünf Jahre darauf wurde das alte Serai in Edrené erbaut; seitdem wurde die Stadt die Residenz der Sultane und blieb es bis zur Eroberung Konstantinopels im Jahre 1453. Nach türk. Angaben wird der Weg von Konstantinopel nach Adrianopel gewöhnlich in 5 bis 6 Tagen im Sommer, sind in 7 bis 8 Tagen im Winter zurückgelegt. Die Entfernung wird zu 90 Miglien (23¾ Meilen) berechnet. Edrené liegt an dem Zusammenfluß dreier Flüsse, der Tundscha, welche aus dem Balkan herabströmt, der Mariza, welche ebenfalls aus dem Balkan kömmt, und unter den dreien der bedeutenste ist, und endlich der Arda, einem reißenden Flusse, welcher sehr schönes Wasser hat, das in Adrianopel von den Vornehmen getrunken wird, und einige Mühlen treibt. Diese drei Flüsse, von denen nur die Mariza für kleine Fahrzeuge schiffbar ist, haben tiefe Betten, schwellen aber im Frühjahr sehr stark an, und überschwemmen dann nicht selten einige Stadtviertel. Unter Sultan Selim II. wurden einmal nicht weniger, als 400 Häuser durch die Flüsse zerstört. Adrianopel hat 160 Stadtviertel, und ist nach türk. Schriftstellern, fast so groß als Konstantinopel; man zweifelt indeß an der Richtigkeit dieser Angabe, und es mag die Stadt etwa 20,000 Häuser und 100,000 Einwohner haben, von denen die Hälfte Türken, gegen 30,000 Griechen und 20,000 Armenier sind. Sie ist mit Mauern umgeben, und hat eine alte griechische Festung an den Ufern der Tundscha. Diese Festung ist viereckig, mit 4 großen runden Thürmen an ihren 4 Spitzen, von denen der eine, der Wasserthurm, an 50 Schritt von der Festung entfernt ist und durch eine Mauer mit derselben zusammenhängt. Man zählt 11 Thore (Kapi) davon das jetzige Igned-schilar Kapi, das Nadelmacher Thor, bei dem Trödelmarkt, nach Konstantinopel führt. Unter den Märkten oder Basars sind zwei besonders zu erwähnen, der Pantoffelmarkt und der Markt Ali Pascha's, beide sind überwölbt. Die Stadt hat außerdem 2 Befestan oder Waarenlager, 2 Serai's, ein altes und neues, mit einem schönen Schloßgarten, welchen die Tundscha bewässert, und 40 Moskeen, von denen 9 durch Sultane erbaut worden sind. Mehrere von diesen Moskeen haben Schulen, Armenküchen, in welchen für die Armen gekocht wird, Krankenhäuser und selbst Bäder. Die größte von ihnen ist die Selim des II., von dem Erbauer der berühmten Suleimanie in Konstantinopel. Die Türken halten diese Moskee für die schönste und größte auf Erden und ihre Kuppel ist noch um 2 Ellen größer als die der Agia-Sofia in der türkischen Hauptstadt. Sie hat 4 schöne Minare's (Thürme), die sehr künstlich gebaut sind, unter Anderm jeder mit 3 Wendeltreppen, auf denen 3 Personen hinaufsteigen können, ohne sich zu sehen. In der Festung sind 2 Moskeen, welche vormals griechische Kirchen waren und zu Moskeen umgebaut wurden. Außer den Schulen bei den Moskeen hat Edrene noch 24 Medresse oder hohe Schulen, 3 Koranlesehäuser und 28 Capellen, von denen in 9 das Freitagsgebet gehalten wird und 10 Mausoleen, in welchen ewige Kerzen brennen. Edrene hat 18 Chane (oder Waaren-Niederlagen für Kaufleute,) darunter der vornehmste der Chan Rostim Pascha's, und 28 Caravanserai's, wo Reisende absteigen können; von den letztern ist das größte das von Etmekschisade-Beg erbaute. Von den frühern 33 Bädern sind 11 verfallen. In der Umgegend der Stadt, besonders an den Ufern der Mariza, liegen an 450 schöne Gärten, welche durch Schöpfräder aus den erwähnten Flüssen bewässert werden. Unter den benachbarten Vergnügungsorten ist besonders das Dorf Hiselek, ein wahrer Rosengarten, (wo auch sehr viel Rosenwasser gemacht und verkauft wird) zu erwähnen. Die Stadt hat 5 steinerne Brücken, von denen die eine noch aus den Zeiten des griechischen Kaiserthums stammt, und 8 hölzerne. Eine prächtige Wasserleitung, welche Sultan Suleiman über Berge und Thäler nach Adrianopel führte, ungeachtet die Stadt schon hinlänglich mit Wasser versehen ist, speist 52 Fontänen, 16 Brunnenhäuser und eine Menge Moskeen. Die Richterstelle von Adrianopel ist die zweite im Reiche und es sind ihr 40 kleinere untergeben. — Nächst Adrianopel lenkt das Sandschak Kirk-Kilisse jetzt die größte Aufmerksamkeit auf sich. Es zieht sich von Borgas bis Midia an der Küste hinab und erreicht mit seiner Südwestküste bei Dschesar-Erkene unterhalb Adrianopel, die Mariza. Der Hauptort ist Kirk-Kilisse (zu Deutsch: 40 Kirchen). Diese Stadt gehört zu den großen Städten der Türkei, und liegt auf der Straße von Konstantinopel nach der Donau, 5 Tagereisen (etwa 20 Meilen) von der Hauptstadt. Die Gegend ist bergig und waldig, hat aber nur wenig Wasser. In Kirk-Kilisse residirt der Beg des Sandschaks. Die Festung, welche allgemein für bedeutend gilt, wurde von Murad dem Sieger erobert. Wie jede große türk. Stadt, hat die Stadt eine Menge Moskeen und Bäder und einen großen Chan. Unter den 15 bis 20,000 Ein-

wohnern befinden sich auch viele Juden, die, früher aus Podolien ausgewandert, noch jetzt einiges Deutsch sprechen.

Göthe wird zu Heidelberg bis zum 18ten d. M., wo die Sitzungen der daselbst sich versammelnden Naturforscher und Aerzte eröffnet werden sollen, mit großer Gewißheit erwartet.

Unter den vielen unzufriedenen Irländern gibt es doch auch manche, welche Blut und Leben für Georg IV. lassen. „Schaut einmal," rief einer jüngst, „das ist dieselbe Hand, welche mir der König drückte, Gott segne ihn, als er hier in der Insel war. Und bei meiner Seele, sie ist geblieben, wie sie damals war; ich habe sie seitdem nicht einmal wieder gewaschen!"

Die mehrerwähnten Tauchversuche, die Herr Andrieux zu Paris anstellen läßt, sind erneuert worden. Der Taucher hat ein Gewand von undurchdringlicher Leinwand, an dem Röhren angebracht sind, die mit der Luft über dem Wasser correspondiren. Der auf diese Art bekleidete Mann tauchte zweimal und blieb jedesmal 10 bis 12 Minuten unter dem Wasser, wo er allerlei Arbeiten vornahm, z. B. Holz sägte u. s. w. — Auch die Maschinen des Herrn Andrieux, um unter dem Wasser Luft zu schöpfen, vervollkommnen sich und werden äußert wichtige Vortheile darbieten, besonders bei der Untersuchung des Meeresgrundes, der noch so manche kostbare Reichthümer enthalten dürfte.

Entbindungs-Anzeige.

Am 22sten d. M. wurde meine Frau von einer gesunden, starken Tochter sehr glücklich entbunden, welches ich Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzeige.

Guhrau den 24. September 1829.

G. J. W. Neumann.

Todes-Anzeigen.

Den am 15ten d. M. des Nachmittags 4 Uhr erfolgten Tod seines Bruders, des Rentmeisters Gustav Unger, in Kieferstädtel, an der Gehirnentzündung, zeigt seinen entfernten Freunden ergebenst an.

Bitschin den 21. September 1829.

Der Rentmeister Unger in Bitschin.

Heute früh um 9½ Uhr wurde unser innigst geliebter unvergeßlicher Gatte und Vater, der Königl. Stadtrichter und Kreis-Justiz-Commissarius Carl Gottlieb Conrad, in einem Alter von 55 Jahren 10 Monaten allzufrüh durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Eine seit Jahren bestehende, in der letzten Zeit jedoch völlig ausgebildete Unterleibsverhärtung war die Ursache, die ihn nach 6wöchentlichen mannigfaltigen Leiden uns für immer entzog. Durch diesen unersetzlichen Verlust tief gebeugt sind wir von der gütigen Theilnahme unserer geehrten Verwandten und Freunde auch ohne Beileidsbezeugungen hinreichend überzeugt. Pitschen den 22. September 1829.

Henriette Conrad, als Wittwe.

Friedrich,
Ottilie,
Selma,
Alexander,
Wilhelm,
Herrmann,
Theodor,
Otto,
Bertha,
} als Kinder.

Hierdurch erfüllen wir die für uns so schmerzliche als traurige Pflicht, das am 22sten d. M. Abends um 11¼ Uhr im 47sten Jahre seines Lebens erfolgte Dahinscheiden meines lieben Gatten und Vaters, des Ober-Amtmann Bardehly, an Brustentzündung, allen unsern Freunden und Bekannten anzuzeigen und um stille Theilnahme zu bitten.

Großendorf bei Steinau den 23. September 1829.

Die verwittwete Ober-Amtmann Juliane Ernestine Bardehly, geb. Schädel, nebst Tochter Julie Bardehly.

Nach 12wöchentlichen Leiden endete unsere innigst geliebte Frau und Schwester, Antonie geb. Gertner, gestern Mittag an den Folgen eines Lungenübels, im noch nicht vollendeten 29sten Jahre, ihr uns so theures Leben. Diese Anzeige widmen entfernten Freunden und Bekannten in tiefster Betrübniß:

Neurode den 23. September 1829.

Justitiarius Bach, als Gatte, und im Namen meines einzigen Kindes,
Josephine Gertner, als Schwester.

Heute um 2 Uhr Nachmittags entschlief meine geliebte Frau Juliane Henriette Linke, geb. Nettige in einem Alter von 45 Jahren, an den Folgen eines abzehrenden Fiebers. Solches meinen Freunden und Verwandten ergebenst anzeigend, bitte um stille Theilnahme. Breslau den 26. Septbr. 1829.

S. G. Linke, Sattler und Wagenbauer.

Am 26sten d. früh um 3 Uhr starb zu Breslau der Studiosus Theologiae, unser zweiter Sohn Adolph, alt 22 Jahre, an den Folgen des Blutsturzes, dieses zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Peterwitz bei Trebnitz den 27. September 1829.

Pastor Hayn nebst Frau.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Aufkommen und Sinken, das, des Nationalismus in Deutschland. Ein historischer Versuch nach dem Englischen des E. B. Pusey bearbeitet von Dr. Ch. H. F. Bialloblotzky und M. F. Sander. gr. 8. Elberfeld. br. 20 Sgr.

Bangßel, E., Das Orientalische Mädchen als Prophetin in Deutschland, oder Aufschluß über geheime Ahnungen, Hoffnungen und Herzenswünsche. 12. Danzig. br. 5 Sgr.

Czech, A. F. de Paula. Ueber das Weltgebäude. Eine Vorlesung über die Anordnung und Beschaffenheit der Weltkörper unseres Sonnenreichs und den Bau des Sternenhimmels. Mit einer Kupfertafel. 8. Wien. br. 27 Sgr.

Döring, G., Drei Nächte. Novellen. 2 Bde. 8. Leipzig. br. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Ewald, Dr. Severin, Römersinn und Römerthat. Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte. gr. 8. Berlin. br. 1 Rthl. 20 Sgr.

Gesammelte Schriften von Thomas und Karl August West. 1ste Abtheilung. Bilder aus dem Leben. 4 Theile. 12. Braunschweig. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Wölkern, M. E. W. von. Beschreibungen aller Wappen, der fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adelichen jetzt lebenden Familien im Königreich Bayern. Nach heraldischen Regeln entworfen. 4te Abtheilung. gr. 8. Nürnberg. brosch. 25 Sgr.

Zachariä, Dr. K. S., Regierungslehre. 2r Bd. 1ste Abthl. gr. 8. Heidelberg. 1 Rthl. 5 Sgr.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Beköstigungs-, Bekleidungs- und Beleuchtungs-Bedürfnisse für das Königliche Landarmenhaus zu Creutzburg.

Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Beheitzungs- und Beleuchtungs-Bedürfnisse des Königlichen Land-Armenhauses zu Creutzburg sollen auch für das Jahr 1830 im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden verdungen werden, und zwar:

I. Die Beköstigungs-Bedürfnisse bestehen ungefähr in

1200 Scheffel Roggen, 230 Schfl. Gerste, 60 Schfl. Erbsen, 12 Schfl. Hirse, 30 Schfl. gewöhnliche Perl-Graupe, 5 Schfl. feine Perl-Graupe, 60 Schfl. gewöhnliche Gersten-Graupe, 5 Schfl. feine Gersten-Graupe, 50 Schfl. gewöhnliche Heide-Graupe, 4 Schfl. feine Heide-Graupe, 6 Schfl. Hafer-Grütze, 10 Schfl. Weitzen-Mehl, 120 Pfund Reis, 3000 Pfd. Butter, 16,500 Pfd. Rind-, Hammel- und Schweinefleisch, 230 Pfd. Kalbfleisch, 32,200 Quart Bier.

II. Zur Bekleidung sind erforderlich:

550 Ellen olivengrün Tuch 7/4 Ellen breit, 200 Ellen grün Futterzeug 5/4 Ellen breit, 550 Ellen rohe Futterleinwand 7/4 Ellen breit, 200 Ellen weiße Schürzenleinwand 5/4 Ellen breit, 150 Ellen gestreifte Leinwand 5/4 Ellen breit, 1500 Ellen weiße Hausleinwand zu Hemden und Betttüchern 7/4 Ellen breit, 360 Stück kattune Halstücher, 36 Stück kattune Halstücher etwas bessere, 30 Ellen Kattun zu Hemden 1 Elle breit, 40 Ellen gemustertes Nesseltuch zu Hauben und Komodenstreifen zu 1 1/4 Elle breit, 10 Ellen glatten Schleyer zu Haubenstreifen zu 1 3/4 Ellen breit, 50 Ellen gestreifte Leinwand zu Sommer-Anzügen für die Mädchen 5/4 Ellen breit, 150 Ellen Drillich zu Matratzen und Säcken 7/4 Ellen breit, 200 Ellen Drillich zu Handtüchern 3/4 Ellen breit, 34 Ellen Tischtücher-Drillich 7/4 Ellen breit, 100 Paar fahllederne Mannsschuhe, 40 Paar Knaben Halbstiefeln, 100 Paar Mannsschuhsohlen, 40 Paar Knabenschuhsohlen, 70 Paar Frauenschuhe, 24 Paar Mädchenschuhe, 70 Paar Frauenschuhsohlen, 24 Paar Mädchenschuhsohlen, 30 Stück schwarz lakirte Mützen-Schirme, 150 Pfd. dreidräthige, gezwirnte Strick-Wolle.

III. An Brenn-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Materiale:

100 Klaftern Buchen-, Birken- oder Erlen-Leibholz, 200 Klft. Kiefern-Leibholz, 550 Pfd. gezogene Lichte, 18 Stück pro Pfd., 16 Pfd. gegossene Lichte, 48 Quart Rüps-Oel zur Beleuchtung der Hauslaternen, 430 Pfd. Seife. Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse erfolgt in den von der Direktion des Landarmenhauses nach dem Bedarfe des Instituts zu bestimmenden Raten und Zeitfristen. Der Licitations-Termin, in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden sollen, ist auf den 26sten October dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr festgesetzt, und wird in dem Kanzlei-Lokale des Landarmenhauses zu Creutzburg abgehalten werden. Wenn die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendigt werden sollte, so wird dieselbe an den darauf folgenden Tagen fortgesetzt werden. Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten wird der Königlichen Regierung ausdrücklich vorbehalten. Die Licitation wird auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse gerichtet, auch kann das Gebot auf die gesammte Lieferung abgegeben werden. Jeder Bietende ist nachzuweisen verpflichtet, daß er das Vermögen hat, die ausgebotene Lieferung zu bestreiten. Die Licitanten bleiben für diese Gebote verhaftet und entrichten in Gelde oder in annehmbaren Papieren eine Caution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direktion des Landarmenhauses niedergelegt und in dem Termine berichtiget. Von den Tuchen, Futterzeugen jeder Art, Leinwand, Schleyer und Nesseltuch, müssen die Bietenden Proben vorzeigen und zur Vergleichung niederlegen.

Oppeln den 21. September 1829.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Lieferungs-Verdingung.

Es ergeht Behufs Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung im Geschäftsbezirk der unterzeichneten Militair-Intendantur für das Jahr 1830 an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, hiermit die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, und bei deren Aufstellung die nachfolgenden Bedingungen zu berücksichtigen sind: 1) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk an das Königliche Proviant-Amt zu Neisse bis zum 15ten Oktober d. J.; und 2) wegen der Garnison-Orte im Breslauschen Regierungs-Bezirk an die vorgedachte Intendantur hieselbst bis zum 20sten Oktober d. J., auf der Addresse mit der Bemerkung „Lieferungs-Anerbieten" versehen portofrey einzusenden. An diesen beiden Tagen werden die Submittenten respective in Neisse im Gasthause zum Mohren, und hier in Breslau im Büreau der Königlichen Intendantur persönlich erwartet, indem in beiden Terminen die eingegangenen Lieferungs-Submissionen von dem Königlichen Intendantur-Rath Gardt, als unseren hierzu ernannten Commissarius, werden entsiegelt und mit den mindestfordernden Lieferungswilligen, sofern sie kautionsfähig und sonst gehörig qualifizirt sind, mündliche Unterhandlungen eingeleitet werden. Auf annehmbare Preisforderungen erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des Königlichen Hochlöblichen Militair-Oeconomie-Departements im hohen Kriegs-Ministerio sofort die Aufnahme von Engagements-Verhandlungen; wogegen auf unangemessene Preis-Offerten nicht gerücksichtigt, sondern jede andere Maaßregel ergriffen werden wird, durch welche der benöthigte Naturalien-Bedarf auf die wohlfeilste und solideste Art beschafft werden kann. In jedem Lieferungs-Anerbieten müssen nachstehende Angaben, als: die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird; eine bestimmte Preisforderung nach Königlichen Preuß. Courant, für die in Königlichen Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock, genau ausgedrückt seyn. Es wird daher auf Submissionen, worin diese Angaben mangelhaft sind, eben so wenig, als auf die etwa erst nach Ablauf des Termins einlaufenden Offerten gerücksichtigt werden. Jeder Submittent bleibt übrigens, wenn er nicht schon im Termin von seinem Lieferungs-Anerbieten entbunden wird, zehn Tage nach dem Termin an dasselbe gebunden. Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die untenstehende Uebersicht nach. Die Lieferung der Naturalien geschieht unter folgenden Bedingungen: 1.) der Wispel Körner wird zu 24 Scheffeln, der Centner Heu zu 110 Pfd. exclusive der Strohseile in egalen Bunden und übers Kreuz gebunden, das Schock Stroh zu 60 Bunden, und das Bund zu 20 Pfd. geliefert; 2.) in Breslau wird das Heu und Stroh zur Fourage ins Königliche Magazin, und außerdem der Bedarf von ohngefähr 190 Schock Lagerstroh an die Königliche Garnison-Verwaltung und das Militair-Lazareth, successive abgeliefert; wogegen 3.) in den übrigen Garnison-Orten, (jedoch mit Ausnahme von Brieg, Glatz, Silberberg, Neisse und Cosel, für welche Plätze anderweitige Beschaffungs-Maaßregeln angeordnet worden) lediglich directe Verabreichung des Brodts und der Fourage durch Unternehmer aus Militair statt findet; 4.) die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge können in der Wirklichkeit sich höher oder niedriger stellen, ohne daß daraus dem Unternehmer ein Recht auf eine besondere Entschädigung erwächst; und bei dem etwanigen Abgange der Garnison aus einem Garnison-Orte auf die Dauer ist nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Vertrages der letztere als gänzlich aufgehoben zu betrachten; 5) in den Garnison-Orten des Breslauschen Regierungs-Bezirks liefern die Unternehmer die benöthigte Fourage auch an die Land-Gensd'armen: 6) der Verpflegungs-Unternehmer für Kavallerie-Garnisonen verpflegt die Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnisonen direct für die Contracts-Preise, wenn Behufs der Vorübungen die Eskadrons im Regiments-Bezirk ins Regiment zusammen gezogen werden. Derselbe Fall findet statt bei der Zusammenziehung der Landwehr-Infanterie- und Kavallerie-Regimenter in ihren Regiments-Bezirken Behufs der gewöhnlichen jährlichen Landwehr-Uebungen. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung in Divisionen von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen; 7.) die Remontepferde erhalten in den ersten vier Monaten nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Kompagnien bei der täglichen Ration 1/2 Metze Gerstenschroot gegen Abzug von 1/2 Metze Hafer; es wird indessen für den Gerstenschroot nur der für den Hafer kontrahirte Lieferungspreis vergütigt; 8.) jeder Unternehmer der directen Verpflegung muß in seinem Magazin mindestens ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Verpflegungs-Naturalien auf eigne Gefahr und Kosten stets eisern unterhalten; indessen wird zur Unterbringung der Naturalien das vorhandene Magazin-Gelaß kostenfrey gewährt; 9.) jeder Entrepreneur deponirt im Termin eine Kaution, welche nur in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen bestehen darf, ohngefähr zum zehnten Theil des Werths der ganzen Lieferung; 10.) wenn über die Qualität der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und den Abnehmern Uneinigkeiten entstehen, so entscheidet darüber eine Kommission definitiv; 11.) der Entrepreneur berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle ohne Ausnahme und die verhältnißmäßige Quote der Insertionskosten für die gegenwärtige Bekanntmachung, so wie alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Kommunal-Abgaben und sonstigen Unkosten; 12.) für die gelieferten Naturalien wird auf die diesfälligen Vergütigungs-Li-

quidationen nach deren erfolgter Feststellung monatlich promte Zahlung geleistet, und zwar in Königlichen Preuß. Courant nach dem Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30sten September 1821; 13.) hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes bestimmt: das Brodt muß aus Mehl bereitet seyn, welches von reinem gesunden, wenigstens 80½ Pfd. pro Scheffel wiegenden Roggen entstanden, das Mehl durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 gegitterten Fäden auf den Quadratzoll vermahlen und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfd. Kleye gezogen worden seyn; das Brodt muß übrigens gehörig ausgebacken seyn und 6 Pfd. pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, rein, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von anderem Getreide oder Unkrautkörnern seyn, und mindestens 45½ Pfd. pro Scheffel wiegen. Von derselben Güte muß die Futtergerste seyn, und diese wenigstens 56 Pfd. pro Scheffel wiegen. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt seyn, frey von untauglichen und schädlichen Kräutern, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Neues Heu darf nicht vor dem 1sten October, Grummt dagegen ganz und gar nicht geliefert werden. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit untauglichen Kräutern vermischt seyn, muß noch die Aehren, gute Farbe und Geruch haben, und in reinem Roggen-Nichtstroh bestehen. Ueberhaupt finden hinsichtlich der Qualität der Fourage die im allgemeinen Fourage- und Grasungs-Reglement vom 9ten November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps für das Jahr 1830 zur Militair-Verpflegung ausgebotenen Lieferung von Naturalien.

No.	Bedarfs-Orte.	Naturalien-Beträge. Roggen Wispel	Brodt Stück à 6 Pfd.	Hafer Wispel	Heu Centner.	Stroh Schock.	Bemerkungen.
	A. Regierungs-Bezirk Breslau.						
1.	Breslau	—	—	—	15000	2200	außerdem circa 190 Schock Lagerstroh für das Kasernement und das Militair-Lazareth.
2.	Brieg	—	—	—	—	—	
3.	Glatz	—	—	—	—	—	
4.	Ohlau	—	19,200	748	5200	748	
5.	Strehlen	—	16,800	688	4800	688	
6.	Silberberg	—	—	—	—	—	
7.	Oels	—	4800	33	240	33	
8.	Neumarkt	—	4800	26	160	26	
9.	Frankenstein	—	44,000	196	1390	190	
10.	Münsterberg	—	5800	160	1380	176	
11.	Habelschwerdt	—	14,400	—	—	—	
12.	Wünschelburg	—	3600	—	—	—	
13.	Reichenstein	—	5600	—	—	—	
	B. Regierungs-Bezirk Oppeln.						
1.	Neisse	—	—	—	—	—	
2.	Cosel	—	—	—	—	—	
3.	Grottkau	—	8400	330	2300	350	
4.	Neustadt	—	10,800	450	3300	470	
5.	Leobschütz	—	8400	310	2150	320	
6.	Ober-Glogau	—	8400	330	2300	350	
7.	Ratibor	—	12,000	370	2608	370	
8.	Pleß	—	8400	450	4000	450	
9.	Beuthen	—	8400	324	2230	324	
10.	Gleiwitz	—	12000	405	2850	405	
11.	Ottmachau	—	9600	—	—	—	
12.	Patschkau	—	8000	—	—	—	
13.	Ziegenhals	—	8000	—	—	—	
14.	Rybnick	—	12000	—	—	—	
15.	Oppeln	—	9600	33	244	33	
16.	Groß-Strehlitz	—	4800	33	244	33	

Breslau den 12. September 1829. Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Krambändlerin Anna Susanna Kretschmer geb. Rein gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 5631 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 6781 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1325 des Hypotheken-Buches auf dem Graben, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 26sten November c. und den 26sten Januar k. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1sten April k. J. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserm Parteienzimmer No. 1. zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, dem Meist- und Bestbietenden zugeschlagen werden wird. Auch soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, erfolgen. Breslau den 31sten July 1829.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungs-Gegenstände für die in Schlesien und einem Theile des Großherzogthums Posen garnisonirenden Königlichen Truppen, vom 1sten October c. bis dahin 1830 ist ein Termin auf Donnerstag als den 1sten October Morgens um 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Depots (Dominicaner-Platz No. 3.) anberaumt, wozu Cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die näheren Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit im gedachten Büreau eingesehen werden können, und daß Derjenige, welcher auf diese Entreprise einzugehen gesonnen ist; zur Sicherstellung eine Caution von 2000 Rthlrn. in Staatspapieren zu erlegen hat.

Breslau den 25sten September 1829.

Königliches Montirungs-Depot.

v. Kalkstein. Busold.

Bekanntmachung.

Der jüdischen Feyertage halber, bleibt die gegenwärtig im Stadt-Leih-Amt abzuhaltenen Auction der verfallenen Pfänder, für die 3 Tage, Montag, Dienstag und Mittwoch als den 28sten, 29sten und 30sten d. ausgesetzt; und wird allererst am Donnerstag Nachmittag damit wieder continuirt.

Breslau den 25sten September 1829.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die im Herzogthum Grottkau und dessen Kreise belegene, auf 15,207 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf. Courant landschaftlich abgeschätzte rittermäßige Scholtisey Mogwitz im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll, und hierzu der peremtorische Bietungs-Termin auf den 2ten July 1830 Vormittags um 9 Uhr auf unserm Gerichtszimmer vor dem Herrn Justizrath Görlich ansteht.

Neisse den 31sten August 1829.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Aufgebot unbekannter Realprätendenten.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Besitztitel von der hieselbst im Jahre 1826 neu erbauten bedeckten Reitbahn im städtischen Hypothekenbuche auf den Namen der hiesigen Stadtcomune berichtigt werden solle, und daher ein jeder welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung die mit der Intabulation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenket, sich binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben und die in Händen habenden Documente mitzubringen habe. Zugleich wird dem Publikum eröffnet: 1) daß diejenigen welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts werden eingetragen werden, 2) diejenigen welche sich nicht melden, können ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben und müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen der eingetragenen Posten nachstehen. 3) Denen welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zusteht, wird ihr Recht nach Vorschrift des Allg. Land-Rechts Th. 1. Tit. 22. §. 16 und 17 und des Anhanges zum Allg. Land-Recht §. 58 zwar vorbehalten bleiben, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Ober-Glogau den 16ten September 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Die zu Pfaffendorf, Reichenbacher Kreises, belegene Windmühle nebst Wohnhaus und 5 Morgen gerichtlich auf resp. 370 Rthlr. Material-Werth und 620 Rthlr. Ertrags-Werth abgeschätzet, soll Schuldenhalber in termino unico et peremtorio den 26sten October um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Pfaffendorf an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Schweidnitz den 13ten July 1829.

Das Adlich von Dresky Patrimonial-Gerichts-Amt Pfaffendorff.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 227. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. September 1829.

Subhastations-Patent.

Der sub. No. 1. zu Bischdorf Creutzburger-Kreises belegene, auf 1968 abgeschätzte Paul Mroseck'sche Kretscham, soll Schulden halber im Wege der Execution auf den Antrag des Peschaschen Nachlaß-Curators, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige, werden daher hiermit aufgefordert, in denen hierzu anberaumten Terminen den 12ten November, den 14ten December d. J. und den 20sten Januar 1830 früh um 10 Uhr von welchen der letztere peremtorisch ist, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Bischdorff zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Kaufsbedingungen sollen in Termino vorgelegt, und können solche übrigens so wie die Taxe ante termino täglich in unserer Gerichts-Canzelei eingesehen werden.

Pitschen den 17ten September 1829.

Das Gerichts-Amt Bischdorff.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 1sten k. M. früh 9 Uhr, werden 14 Pferde des Königl. 1sten Cuirassir-Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer-Anger gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Breslau den 26sten September 1829.

In Abwesenheit des Regiments-Commandeurs.
von Stein, Major.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend den 3ten October früh 9 Uhr, werden 11 ausrangirte Königl. Dienstpferde, eine Quantität alte Säbelscheiden, und eben so viel alte Czackots, des vierten Husaren-Regiments, bei der Hauptwacht in Ohlau, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbiethenden verkauft.

Ohlau den 23sten September 1829.

v. Zeuner,
Obristlieutenant und interimistischer Commandeur.

Auction von Mahagoni-Trumeaux und andern Spiegeln.

Freitag den 2ten October früh von 9 Uhr an, sollen Schmiedebrücke im Gasthofe zum goldnen Scepter, Stube No. 6, ein eleganter Mahagoni-Trumeaux und mehrere große Spiegel in verschiednen Rahmen, modern und gut, Meistbietend versteigert werden, wozu ein geehrtes kauflustiges Publikum mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Spiegel Donnerstag als den 1sten im gedachten Locale zur Ansicht aufgestellt sind.

Pferde-Auction.

Mittwoch den 14ten October c. Vormittag um 9 Uhr werde ich 15 bis 20 Stück gesunde und brauchbare übercomplette Chaussee-Bau-Pferde, vor dem Schweidnitzer Thore am Tauenzien-Platze gegen gleich baare Bezahlung meistbietend veräußern lassen.

Epstein, Königl. Chaussee-Zoll-Pächter.

Möbeln-Versteigerung.

Mangel an Raum, veranlasst den Besitzer des Möbel-Magazins Hummerei Nro. 15. einen grossen Theil moderner solide gebauter Möbeln, als Schreibsecretair von Mahagoni, Commoden, Stühlen u. s. w. auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung losschlagen zu lassen, wozu der 7te October Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an festgesetzt ist. Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Wein-Auction.

Donnerstag am 8ten October a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr werde ich auf der Nicolai-Straße No. 22. im Comptoir eine Parthie diverse Rein-, Mosel-, Bordeaux-, Spanische und Ungar-Weine in Flaschen, meistbietend versteigern. C. A. Fähndrich.

Auction.

Montag und Dienstag als den 28. und 29. September, Früh um 9 Uhr und Mittags 2 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Lokal zum blauen Hirsch, wegen Räumung einer Handlung, eine bedeutende Parthie weiße und bunte Leinwand, engl. Kleider-Leinwand, Tischgedecke, weiße und bunte Coffee-Servietten, große und kleine bunte Tischdecken, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Sam. Vieré, concess. Auct. Commiss.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 30sten September Vormittags um 9 Uhr, werde ich Stockgasse Nro. 1. eine Stiege hoch, mehrere reinliche gute Betten, Bett- u. Tischwäsche, einige weibliche Kleidungsstücke, Küchengeräthe und Silberwerk öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commissar.

Das Verkaufs-Commissions-Büreau
Junkernstraße im goldnen Löwen
empfiehlt zum Verkauf
gebrauchte, so wie auch neue besonders trocken und dauerhoft gearbeitete Meubles-Sachen, Waaren und Gegenstände verschiedener Art.

Güter-Verkauf.

Ein Dominium, welches über 400 Scheffel in jedes Feld aussäet, 300 Morgen Wiesen, gegen 13000 Rthl. an Gefällen und verschiedene Einnahmen hat, 1000 Schaafe und 40 Kühe hält, ist für einige 40000 Rthl., desgleichen ein Dominium mit 500 Schfl. Aussaat über Winter, hinlänglichem Holz- und Wiesewachs, gegen 500 Rthlr. an verschiedenen Einnahmen hat, 1000 Schaafe und 30 Kühe überwintert, ist für 30000 Rthlr., so wie auch ein Dominium von 130 Scheffeln Winter-Saat, hinlänglich Holz- und Wiesewachs, nebst 100 Rthlr. Gefälle, 300 Schaafe und 10 Kühe hat, ist für 7000 Rthlr., sämmtlich mit billiger Einzahlung zu verkaufen, durch W. Buchbeister, Kupferschmiede-Straße Nro. 12. neben dem weißen Engel.

Zu verkaufen.

Ein ganz neuer in 4 Federn hängender halbgedeckter moderner Reisewagen steht zu verkaufen auf der Büttner-Straße No. 32.

Mühlen-Verkauf.

Meine in hiesiger Bresl. Vorstadt gelegenen zweigängige Mahlmühle, welche vom Hauptwasser der Weistritz getrieben und vom Mahlzins gänzlich frei ist und keinem Wasserschaden ausgesetzt ist, bin ich jetzo Willens, da der neue Grundbau beendigt und alles im besten Zustande ist, aus freier Hand zu verkaufen. Da ich selbst kein Müller bin, so kann es täglich geschehen, und können sich Kaufliebhaber bei Unterzeichnetem in seiner Wohnung, Langstraße No. 220. einfinden, wo das Nähere zu erfahren seyn wird.

Schweidnitz den 24. September 1829.

Michaelis, bürgerl. Commissionair.

Eine vorzüglich gute Lage zu einer Potaschsiederei ist unter außerordentlich vortheilhaften und billigen Bedingungen zu vergeben. — Näheres sagt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Gutes Meublement

ist aus freier Hand zu verkaufen im Fellerschen Hause, Sandstraße No. 12., 2 Treppen hoch.

Fein Französisches Velin-Papier mit Rosa Hauch.
Desgleichen Billets de matin, in Sorten.
Extra fein dün Velin, N. G. V. d.
Bordüren Velin.
Englisches-Bank-Velin.
Royal-Velin,
so wie andere feine holländische Post-Papiere, empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme:

G. F. Paul, Schmiedebrücke No. 59.

Brauerei und Branntweinbrennerei. Verpachtung in Oswitz.

Nächste Ostern 1830 wird solche pachtlos. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt.

Zu verpachten

ist in einer der belebtesten Vorstädte von Breslau eine gut eingerichtete Bierbrauerei nebst Mälzhaus und den hierzu benöthigten Utensilien, auch ist der Eigenthümer des Grundstücks nicht abgeneigt, dass ihr unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Müller in der Ohlauer-Vorstadt Klosterstraße No. 31.

Anzeige.

Das Dominium Groß-Strehlitz in Oberschlesien, beabsichtigt eine ansehnliche Parthie junger, feinwolliger Hammel zu kaufen; es werden daher Verkäufer ersucht, in portofreien Briefen über Qualität, Quantität und Preis Nachricht zu geben.

Zur Nachricht.

Da ich mit dem Monat October meinen Wohnsitz von Boithmannsdorff bei Grottkau nach Schützendorff bei Münsterberg verlege; so ersuche Diejenigen, mit welchen ich die Ehre habe in Correspondence zu stehen, in Angelegenheiten, die sowohl mich selbst, als genannte Güter betreffen, Ihre Schreiben an letztern Ort gefälligst adressiren zu wollen.

Boithmannsdorff den 24sten September 1829.

Siegfried Freiherr von Hund, auf Schützendorff.

Literarische Anzeige.

Auf vielseitige Wünsche erschienen in der Creutzschen Buchhandlung in Magdeburg, da sie vollstimmig auf Bällen so ungemein angesprochen hatten:

Tänze zum Theil nach Thema's aus Lieblings-Opern arrangirt, für Pianoforte, herausgegeben vom Musikmeister A. v. Gautsch.
Preis 15 Sgr.

Allen Tänzerinnen und Freunden heiterer Tonstücke werden diese sehr bequem ausführbaren Tänze gewiß willkommen seyn, und können mit Ueberzeugung empfohlen werden.

Vorräthig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe No. 52.

Haarlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Haarlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Sorten und Preise sind aus einem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Musikfest in Niederschlesien.

Mittwoch, den 7ten October findet, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert in dem Saale des Gastwirths Herrn Ludwig zu Friedrichswalde, eine halbe Meile von Polkwitz nach Lüben, an der Kunststraße, unter Mit-Direction des Hr. Conrector Irgang und Hr. Organist Schnabel zu Glogau, und unterstützt von mehr als Hundert Lehrern und Dilettanten, Statt; wozu Freunde der Musik hiermit gehorsamst eingeladen werden.

Erster Theil. 1) Simfonie von Fesca. 2) Divertissement von Bartò f. d. Oboe. 3) Psalm „Herr unser Gott ꝛc." für Männerstimmen von Schnabel. 4) Fantasie mit Variationen f. d. Piano-Forte von Moscheles. 5) Preiß Gottes, Cantate von Danzl.

Zweiter Theil. 1) Solo f. d. Violine. 2) Der 150ste Psalm von Berner. 3) Variationen f. d. Baß-Posaune. 4) Schluß-Satz der Simfonie von Fesca.

Billets à 10 Sgr. sind bis zum 6ten October in der Neu-Güntherschen und Heymannschen Buchhandlung zu Glogau und bei Unterzeichnetem zu haben. An der Casse ist das Legegeld 15 Sgr. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr.

Polkwitz den 22sten September 1829.

J. E. Grosser, Rector.

In F. E. C. Leukarts Buch- und Musik-Handlung sind zu haben:

Panofka, H., Variations brill. p. Violon princ. avec. acc. d'Orch. 25 Sgr.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Kaufmann und Inhaber der Lionschen Gold- und Silber-Fabrike Herrn Joh. Christ. Eckardt, eine rechtsgültige Forderung haben, werden hierdurch aufgefordert, sich längstens binnen 4 Wochen bei Unterzeichnetem zu melden, und von demselben die volle Befriedigung zu gewärtigen. Zugleich bitte ich auch alle diejenigen Geschäfts-Freunde, welche noch rückständige Zahlungen zu leisten haben, selbige an gedachte Fabrike einzusenden, und sich nach, wie zuvor, mit ihren schätzbaren Aufträgen an dieselbe gefälligst zu wenden. Breslau den 28sten September 1829.

Johann Gottlieb Scheder, als Universal-Erbe.

Bekanntmachung.

Ich gebe mir die Ehre hierdurch gebührend anzuzeigen, daß ich die von meinem seel. Onkel, dem Herrn Joh. Christ. Eckardt ererbte Lionsche Gold- und Silber-Fabrike, für jetzt noch unter der vorigen Firma fortführen, dieselbe den gegenwärtigen Zeit-Verhältnissen angemessen, noch mehr ausbilden, und sowohl die geschmackvollsten, als auch die billigsten Fabrikate liefern, so wie durch reelle und prompteste Bedienung mich des gütigen Zutrauens würdig zeigen werde.

Breslau den 28sten September 1829.

Johann Gottlieb Scheder.

Aechte Haarlemer-Blumen-Zwiebeln.

in starken blühbaren Exemplaren

offerirt in schönsten Sortirungen sowohl zum Treiben als auch fürs freie Land, laut Catalog zu den so äußerst billigen Preisen in einzelnen Stücken, als auch 100 Stück volle und einfache Hyacinthen zu 6, 7, 8 und 9 Rthlr.; 100 Stück Tulpen zu 2½ und 3 Rthlr., 100 Stück Tacetten 4 Rthlr., 100 Stück Ranunken 1 Rthlr. u. s. w.

*** Für Auswärtige dienen zur Nachricht: daß folgende Nummern meines Catalogs bereits vergriffen sind, als: 8. 9. 11. 13. 14. 15. 17. 18. 25. 26. 38. 41. 54. 56. 59. 60. 120. 125. 130. 134. 160. 165. 183. 188. 197. 207. 211. 212. 220. 224. 225. 230. 231. 232. 233. 235. 236. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 248. und 250.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Haarlemer Blumenzwiebeln

empfing ich in sehr schöner Auswahl direkt aus Haarlem, und empfehle diese, aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Tabak-Offerte.

Eine sehr preiswürdige Sorte Rauch-Tabak, unter der Benennung (Deutscher Canaster à 6 Sgr. pro Pfd.) empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Die Tabak-Fabrike
Johann Gottlieb Rahner,
Bischofs-Straße No. 2.

Anzeige.

Bei Annäherung der rauhern Jahreszeit erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich die Anfertigung von Hüten und Hauben, so wie jeder Art des Damenputzes nach den neuesten Herbstmoden besorge. Ueberhaupt bin ich durch die Verbindung mit einer der ersten Putzhandlungen Berlins in den Stand gesetzt, zu jeder Jahreszeit die modernsten Formen zu möglichst billigen Preisen zu liefern.

Philippine Heinersdorff,
Nicolai-Straße No. 28. 1 Stiege hoch.

Anzeige.

Mit frischen Aalen angekommene und frisch erhaltene große schöne Forellen, offerirt zu den billigsten Preisen im Bürgerwerder Wassergasse No. 1. und auf dem Fischmarkt der Aalhändler Rommitz.

Heute den 28sten September wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Schweinausschieben statt finden, wozu höflichst einladet Lange.

Aeltern

welche ihre Kinder (Knaben und Mädchen) hier auf Schulen schicken und für ein gutes und aufsichtsvolles Unterkommen besorgt sind, können ein solches finden, kleine Groschengasse No. 9. beim Eigenthümer.

Anzeige.

Heute den 28sten d. M. gebe ich einen Wurst-Piknick, wozu ergebenst einladet London.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Antonienstraße No. 23.

Seger, Stadtgerichts-Secretair.

Angekommene Fremde.

Am 26sten: Se. Excellenz Graf York v. Wartenburg, von Klein Oels; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Herr Tholuk, Professor, von Halle; Hr. Kamatz, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — In den 3 Bergen: Frau Admiral v. Gortzakoff, von Petersburg. — Im gold. Schwerdt: Hr. Gary, Kaufmann, von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Soltyk, Hr. Werthheim, Banquieur, beide von Warschau. Im goldnen Zepter: Herr Arnold, Lieutenant, von Erfurt; Hr. Staroste, Lieutenant, von Frankenstein; Hr. Rost, Rentmeister, von Wohlau. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Poninski, aus Polen; Hr. Wiezmann, Apotheker, von Tarnowitz; Hr. Bogdaszewski, Einwohner, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Rotter, Gymnasiallehrer, von Gleiwitz; Hr. v. Busse, Rittmeister, von Grine. — Im weißen Storch: Herr v. Blumenstein, General-Major, von Conradswaldau. — Im goldnen Löwen: Hr. Kindler, Hr. Liehr, Lieutenants, beide von Schweidnitz. Im rothen Löwen: Hr. Achard, Oeconomie-Commissarius, von Wusterhausen. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Schinke, Kaufmann, von Schömberg; Hr. Wollhard, Kaufmann, von Wollbach. — Im rothen Hirsch: Hr. Graf v. Carmer, von Panzkau. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Sichardt, von Dalbersdorff, Schuhbrücke No. 3; Hr. Joerdens, Lieutenant, vom vom 38sten Infant. Regm., Nikolaistraße No. 24; Frau Oberamtmann v. Edla, von Glatz, Kirchstraße No. 7; Frau Lieutenant Schlegel, von Silberberg, Oderstraße No. 21.

Am 27sten: goldne Gans: Hr. Manugiewicz, Gutsbes., aus Warschau. Im Rautenkranz: Hr. Feige, Justiz-Commissarius aus Liegnitz. Im blauen Hirsch: Herr v. Ziemietzky, Ingenieur-Lieut., aus Saarlouis; Frau von Sichardt, Hauptmann, aus Dalbersdorff. Im weißen Adler: Hr. Walliczek, Gutsbes., von Kasterhuld; Herr v. Tschirchsky, von Herrnmorschelnitz; Hr. Koch, Kaufm. von Berlin; Hr. v. Köhler, Referendarius, von Berlin. Hr. Konupeck, Hofmeister, aus Böhmen. In der großen Stube: Hr. v. Hautcharmoi, Rittmeister, von Festenberg; Hr. Miketta, Land-Gerichts-Referendar, von Krotoschin. Im Russischen Kaiser: Hr. Swoboda, Ober-Lieutenant, Hr. Swoboda, Unter-Lieutenant, beide von Prag. Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Prinz, von Kühschmalz, Fr. Gutsbes. v. Gaffron, von Kubnern, beide Hummerei No. 3; Hr. Dannenberg, Handlungs-Commis, von Turnau, Schweidnitzerstraße No. 4; Hr. Konopka, Privat-Beamter, von Krakau, am Ringe No. 3; Hr. v. Thielau, von Lampersdorff, Weidenstraße No. 34; Hr. v. Schönfeld, Ob. L. G. Referend., von Frankfurt a. O., Wallstraße No. 4; Fräulein v. Vollgnad, von Schmiedeberg, Breitestraße No. 30; Frau Förster Knetschowski, von Nieder-Leipe, Mathiasstift.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau

vom 26ten September 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅔
Hamburg in Banco.	a Vista	—	152¾
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon	6.27⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103⅔
Ditto	M. Zahl	—	103⅓
Augsburg	2 Mon	—	102¾
Wien in 20 Kr.	a Vista	103¼	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	100⅛	—
Ditto	2 Mon.	—	99⅞
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97⅓
Kaiserl. Ducaten	—	—	96¼
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113⅔	—
Poln. Courant	—	100¾	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant Brief	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	98⅓	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101⅓
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105⅔
Ditto Gerechtigkeit ditto	4⅔	102	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41⅞	—
Ditto Metall. Obligat.	5	104½	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107⅓	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107 1/12	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	94⅛	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.	—	52	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 26. September 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Gerste	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 18 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.